

25. 7. 1915

Der heutige Schlachtviehmarkt.**Weitere Preissteigerungen.**

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt war der Preis für Ochsen steigend, dagegen ein Preisfall in Kühen zu verzeichnen. Auf dem heutigen Markt betrug der Gesamtauftrieb 5550 Stück Schlachtvieh, und zwar befanden sich 3452 Stück Mastvieh und 2028 Stück Beinvieh darunter. Es ist dies um zirka 1000 Stück Schlachtvieh weniger als vorigen Montag. Die direkten Bezüge der Fleischhauer beliefen sich auf 1658 Stück, sie waren um 809 Stück größer als vorige Woche.

Der heutige Markt stand hauptsächlich unter dem Einfluß des erlassenen Schlachtverbotes von Kühen für Konservenzwecke. Dieser Umstand zwang die Konservenschlächter, ihre Nachfrage ausschließlich auf Ochsen zu beschränken. Infolgedessen entwickelte sich sofort nach Marktbeginn für alle mittleren und minderen Qualitäten seitens der Käufer eine lebhaftere Nachfrage, so daß die Preise um 10 bis 14 Kronen pro 100 Kilo in die Höhe gingen. In Primaware war die Stimmung ruhiger, was sich zum Teil damit erklären läßt, daß sich der Bedarf der Fleischhauer infolge der Einführung der beiden fleischlosen Tage verringert hat. Doch sind auch hier die Preise um 4 bis 6 Kronen pro 100 Kilo gestiegen. Zu einem heftigen Preisfall ist es mit den Kühen gekommen. Jene Qualität von Kühen, die bis nun von den Konservenschlächtern gekauft wurden, sind heute infolge des Verbotes ohne Nachfrage, und jetzt zu tiefgedrückten Preisen finden die Eigner keine Abnehmer. Derartige Kühe haben heute mindestens 15 bis 20 Kronen pro Kilo im Preis eingebüßt.

Gute Qualitäten von Kühen, die für die Fleischhauer gebraucht werden, sind von dem Preisfall verschont geblieben und konnten zu gleichem Preis wie vorigen Montag abgesetzt werden. Sehr flau war der Stiermarkt, weil die Käufer mit Rücksicht auf die gedrückten Preise von Kühen ihren Bedarf zunächst mit diesen zu decken suchten. Der Absatz auf dem Stiermarkt gestaltete sich daher sehr schwerfällig, und der Preisrückgang gegen vorigen Montag belief sich auf 10 Kronen pro 100 Kilo. Die oben erwähnte Maßregel, durch die das Schlachten von Kühen zu Konservenzwecken unmöglich gemacht wird, erweist sich demnach als zweischneidig. Wenn auch die Einschränkung des Schlachtens von Kühen sehr wichtig und wünschenswert ist, so darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß dadurch die Preise von Ochsen enorm in die Höhe getrieben werden.